

# 006a Gottes Göttlichkeit verstehen (Jahwe)

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM  
R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

## Thema der Woche

Wie stellen sich Christen die Göttlichkeit Gottes vor? Fünf Dinge, die du dazu wissen solltest.

## Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und wir starten heute mit Gottes Andersartigkeit.

## Thema heute

Wenn wir als Christen uns Gedanken über die Göttlichkeit Gottes machen, dann ist es ganz wichtig, dass wir ganz am Anfang eines verstehen: Gott ist Gott und kein Mensch. Auch kein Übermensch. Die vielleicht größte Gefahr, die uns Menschen beim Nachdenken über Gott passieren kann ist die, dass wir ihn in unserem Denken irgendwie vermenschlichen. Und deshalb möchte ich heute mit Gottes Andersartigkeit beginnen.

Wenn Mose dem biblischen Gott am Berg Horeb begegnet und in nach seinem Namen fragt, dann lautet die Antwort eben nicht: Ich bin der Frühling, die Sonne oder die Fruchtbarkeit. Gott sagt einfach:

*2Mose 3,14: Da sprach Gott zu Mose: "Ich bin, der ich bin."*

Brutaler kann man Gottes Andersartigkeit vielleicht nicht auf den Punkt bringen. *Ich bin*. Alles andere ist abgeleitete Realität. Ohne Gottes Sein gibt es kein Sein. Aber er ist nicht die Schöpfung, sondern er ist – und er hat die Schöpfung geschaffen. Die Schöpfung ist Ausdruck seines Seins. Aber Gott selbst spielt, was sein Wesen betrifft, in einer anderen Liga als die Schöpfung. Er ist Schöpfer.

Ontologie ist die Lehre vom Sein. Wenn es darum geht, was man ist, dann ist ein Kieselstein etwas anderes als eine Narzisse, eine Narzisse etwas anderes als ein Eichhörnchen und ein Eichhörnchen ist etwas anderes als ein Mensch. Ich erwarte von einem Stein nicht, dass er blüht, von einer Narzisse nicht, dass sie sich für den Winter einen Vorrat an Nüssen sammelt, von einem Eichhörnchen nicht, dass es eine Kunstgalerie eröffnet. Vom Kieselstein zum Menschen nimmt die Komplexität des Verhaltens und die Fähigkeit, Leben zu gestalten, zu. Mir geht es erst einmal nur darum, dass

wir verstehen, dass es klare Unterschiede gibt. Kieselstein – Narzisse – Eichhörnchen – Mensch. Als Mensch kann ich die Instinkte eines Eichhörnchens studieren und verstehen, aber nicht umgekehrt. Ich kann mich dem Eichhörnchen mitteilen, es z.B. dazu bringen, dass es aus meiner Hand frisst, aber ein Eichhörnchen wird nie in der Lage sein, zu verstehen, was in meinem Kopf passiert, wenn ich eine Podcast-Episode schreibe. Jetzt zum eigentlichen Punkt: Wie ich mich dem Eichhörnchen in seiner Sprache mitteilen kann, aber das Eichhörnchen nie mich verstehen wird, so ist es auch mit Gott. Gott spielt als Wesen, was sein Sein angeht, also das Was er ist, in der Liga *Gott*, nicht in der Liga Mensch. Wenn ich mich Gott nähere und anfangs, über ihn nachzudenken, dann ist das so als würde sich ein Eichhörnchen mit Quantenphysik beschäftigen. Das geht eigentlich nicht.

Wenn ich von der Andersartigkeit Gottes rede, dann meine ich damit nicht, dass er keinen Launen unterworfen ist, nicht sündigt, Unsterblichkeit besitzt, keinen Anfang und kein Ende hat oder allwissend und allgegenwärtig ist, ... all das glaube ich, weil Gott sich so offenbart hat, aber seine Andersartigkeit ist mehr als nur eine Summe von Eigenschaften, die ihn zum Supermann machen. Ihr merkt schon, meine Sorge ist, dass wir ihn doch wieder vermenschlichen. Und deshalb ganz am Anfang der Hinweis: Wir können Gott nicht denken. Alles was wir über ihn denken, muss daran scheitern, dass er Gott ist und wir nicht wissen, was *Gott* ist. Das Konzept Gott – *ich bin* – klingt abgefahren und tiefgründig, aber es ist viel mehr, es ist mind-blowing, restlos überfordernd. Als Geschöpf kann ich den Schöpfer so wenig verstehen, wie ein Gemälde die Malerin, die es gemalt hat.

Nachdem wir wissen, dass wir Gott nicht denken können, weil wir uns keine Gedanken über etwas machen können, was sich von seiner Wesensart unserem Verständnis entzieht, machen wir das Problem noch etwas größer. Wir können Gott nicht sehen. Paulus bringt es gut auf den Punkt:

*1Timotheus 6,16: (Gott) der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann.*

Gott ist nicht nur der ganz Andere, wir können ihn nicht sehen. Es gibt keine natürliche Schnittmenge. Kieselstein, Narzisse, Eichhörnchen und Mensch können sich begegnen, weil sie zur selben Schöpfung gehören. Gott nicht. Wir können ihn nicht sehen. Wir können ihn nicht denken und wir können ihm nicht begegnen. Und das heißt: Wir sind vollständig darauf angewiesen, dass Gott sich uns offenbart. Ein Eichhörnchen, das erlebt, wie es von dem Rentnerehepaar auf der Terrasse Nüsse hingestellt bekommt, wird vielleicht nicht verstehen, warum sie das tun – das Konzept „niedliche Eichhörnchen muss man füttern!“ kennt unser Eichhörnchen nicht - ... es wird nicht verstehen, warum sie es tun, aber es sieht, was passiert und kann sich seine „Instinkt-Gedanken“ machen. Im Blick auf Gott geht das nicht! Wir sind vollständig darauf angewiesen, dass Gott sich uns offenbart.

Und Gott muss sich auf eine Weise offenbaren, die ihm eigentlich nicht entspricht!

Ein simples Beispiel: Wenn die Propheten Gott beschreiben, dann tun sie so als wäre er ein Mensch. Warum tun sie das? Damit wir überhaupt etwas verstehen. Aber wir sollten ganz vorsichtig sein, Gott nicht auf diese menschlichen Begriffe zu reduzieren! Wenn es z.B. heißt, dass Gott Gedanken denkt, die höher sind, als wir Menschen sie denken (Jesaja 55,9), dann bedeutet das nicht, dass Gott überhaupt so denkt, wie wir das tun! Er hat kein Gehirn. Seine Gedanken sind nicht höher als unsere, weil er schneller denken kann oder nie einen Denkfehler macht... das von mir aus auch, aber das wäre mir zu menschlich – Gott der Supermann. Vielmehr ist es so: Gott denkt auf einem anderen Level als wir.

Wenn du also das nächste mal daran scheiterst, die Dreieinigkeit zu verstehen, wie es sein kann, dass das Wort, das Gott „spricht!“ – Achtung, auch das ist natürlich kein Sprechen, wie wir es kennen! - ... dass dieses „gesprochene“ Wort eine eigene Identität besitzt und Mensch werden kann. Wenn dich Themen wie Dreieinigkeit, Gottes Souveränität, seine Ewigkeit oder auch nur die Frage, *warum* Gott alles geschaffen hat, wenn dich das völlig durcheinander bringt, dann freu dich!

Freu dich, weil du auf Gottes Andersartigkeit, seine Göttlichkeit gestoßen bist. Ein Gott, den ich denken kann, der mich nicht überfordert, der nur ein Mensch mal Superkräfte ist, das ist nicht Gott. Das ist eine menschliche Einbildung, wie es sie im Reich der Religionen viele gibt. Aber es gibt auch ein Original. Den *ich bin*. Von dem sich alle Realität ableitet. Den wir nicht denken können, der sich uns aber offenbart hat. In der Schöpfung, in unserem Gewissen, in der Geschichte, in der Bibel und vor allem im Sohn. Gott hat sich uns zu erkennen gegeben, damit wir mit ihm eine Beziehung aufbauen können. Wir werden ihn vielleicht nie ganz durchschauen, weil er Gott ist und in alle Ewigkeit Gott bleibt, aber wir dürfen in ihm unseren Vater und Retter finden.

### **Anwendung/ Call to action**

Was könntest du jetzt tun? Du könntest dir die Frage stellen, ob Gott für dich eine Art Übermensch ist oder ob du schon verstanden hast, wie anders er im Hinblick auf seine Wesensart ist.

Das war es für heute.

Morgen geht es weiter. Das Skript zu allen Episoden findest du in der App oder auf [www.frogwords.de](http://www.frogwords.de).

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.  
AMEN